

Ressort: Gesundheit

Umfrage: Jeder zweite Deutsche kann sich bei Demenz Suizid vorstellen

Berlin, 02.02.2014, 10:39 Uhr

GDN - 55 Prozent der Deutschen können sich im Alter aufgrund von schwerer Krankheit, langer Pflegebedürftigkeit oder Demenz einen Suizid vorstellen. Das ergab eine Umfrage des Instituts TNS Forschung im Auftrag des Nachrichtenmagazins "Der Spiegel".

Allerdings zeigte sich, dass die Werte je nach Alter schwanken. Während sich jüngere Menschen im Alter bis 29 Jahre der Umfrage zufolge eher einen Freitod vorstellen können (64 Prozent), liegt die Zahl bei älteren Menschen über 60 deutlich niedriger (48 Prozent). Außerdem glaubt eine knappe Mehrheit der Deutschen demnach, dass sich alte und kranke Menschen mehr als bisher zum Freitod gedrängt fühlen könnten, um anderen nicht zur Last zu fallen, sollte die Politik die Sterbehilfe durch Ärzte grundsätzlich freigeben. 52 Prozent vertreten laut Umfrage diese Ansicht, während 45 Prozent auf die entsprechende Frage mit nein antworten. Führende Politiker der Union sprachen sich dafür aus, die geschäftsmäßige Sterbehilfe in Deutschland zu verbieten. "Es darf nicht sein, dass Selbsttötung gleichsam als Behandlungsvariante neben anderen angeboten wird", sagte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) dem "Spiegel". Der Minister plädierte dafür, die Palliativmedizin auszubauen. "Wir haben in den letzten Jahren bereits wichtige Fortschritte gemacht, etwa im Hinblick auf die finanzielle Situation der Hospize, den Einsatz von Schmerzmitteln und die medizinische Ausbildung in der Palliativmedizin." Auch CDU-Generalsekretär Peter Tauber sprach sich für ein Verbot aus und sagte: "Wir dürfen nicht so weit kommen, dass manche Leute den Tod der Oma nach der eigenen Urlaubsplanung ausrichten. Solche Fälle sind in anderen Ländern belegt." Unionsfraktionschef Volker Kauder sagte: "Viele sind hin- und hergerissen, weil fast jeder Angst vor einem qualvollen Tod hat und nicht jeder über die Möglichkeiten der Palliativmedizin Bescheid weiß. Die Menschen spüren aber auch, welche Gefahren von einer organisierten Sterbehilfe für den Schutz des Lebens ausgehen." Für die geplante Abstimmung über ein Verbot geschäftsmäßiger Sterbehilfe, soll der Fraktionszwang aufgehoben werden, so, dass die Abgeordneten bei der Entscheidung nicht der Linie der Führung folgen müssen. SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann ließ erkennen, dass er gegen ein generelles Verbot der Sterbehilfe ist. "Gesetzlich können wir nur regeln, was nicht sein darf – nämlich aggressive Werbung und Kommerzialisierung."

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-29430/umfrage-jeder-zweite-deutsche-kann-sich-bei-demenz-suizid-vorstellen.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

United Press Association, Inc.
3651 Lindell Road, Suite D168
Las Vegas, NV 89103, USA
(702) 943.0321 Local
(702) 943.0233 Facsimile
info@unitedpressassociation.org

info@gna24.com

www.gna24.com